

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
K. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Dand Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel.
Sämtliche in Calw, D. N. VIII, 35: 8410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentwurf gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Postgebühren. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Einzelgenpreis: Die kleinformatige
mm-Beilage 7 Pfg., Reklameweile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß,
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Ubergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 263

Calw, Freitag, 18. September 1935

2. Jahrgang

Die große Heerschau der Arbeitssoldaten

54 000 Arbeitsmänner marschieren zum Appell vor dem Führer

Nürnberg, 12. September.

Der Führer hat dem Reichsparteitag 1935 den Namen „Reichsparteitag der Freiheit“ gegeben, da er im Zeichen des gewaltigsten Erfolges der nationalsozialistischen Bewegung, im Zeichen der wiedergewonnenen Wehrfreiheit des Deutschen Reiches steht. Aber ebenso wie der Führer in seiner Proklamation und Hg. Rudolf Heß in seiner Eröffnungsansprache an den Kongress betont haben, daß Deutschlands Wehrmacht nur dem Frieden dient, ebenso dokumentiert der Reichsparteitag den Friedenswillen, indem er an die Spitze der großen Aufmärsche den des Arbeitsdienstes stellt. Die Soldaten des Reichsarbeitsdienstes, die als erste vor dem Führer aufmarschieren werden, bezugen den nur auf aufbauende Arbeit gerichteten Willen der Nation.

Ueberfüllte Tribünen

Die aufrichtige Begeisterung, die das ganze deutsche Volk dem Arbeitsdienst entgegenbringt, zeigte sich schon darin, daß die Tribünen links um die Zeppelintwiese lange vor Beginn des für 12 Uhr angelegten Appells voll besetzt waren. Die Südwestseite der Tribünen füllten 10 000 Arbeiter aus dem Rheinland und Berlin, die am Mittwoch nachmittag von der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude aus ihren Werkstätten und Gruben nach Nürnberg gebracht wurden, um als Gäste der Deutschen Arbeitsfront am Reichsparteitag teilnehmen zu können.

Der Führer kommt!

Dann trifft Reichsarbeitsführer Hierl ein, lebhaft begrüßt vor allem von seinen Arbeitsdienstsmännern. Ein Fansarenstöß: Der Führer kommt! Ihm folgen der Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf Heß, und Hg. Dr. Frick. Sie begrüßen den Reichsarbeitsführer mit herzlichem Händedruck. Dann beugt sich der Führer zu den Gauarbeitsführern, gibt ihnen die Hand und unterhält sich mit jedem von ihnen längere Zeit.

Sobald sich der Führer den Tribünen zuwendet, brausen Heilrufe auf, für die der Führer lächelnd mit erhobenem Arm dankt. Und nun besteigt der Führer seinen Wagen. Bei ihm nehmen auch Rudolf Heß und Dr. Frick Aufstellung. — Der Vorbeimarsch von 54 000 Arbeitsdienstsmännern beginnt.

Der Vorbeimarsch beginnt

Die Spitze der Kolonnen bildet ein Spielmanns- und Musikzug des Arbeitsquartiers Pommeren, der vor dem Führer jähig einwärts und Aufstellung nimmt. Der Reichs-

arbeitsführer, gefolgt von seinem ersten Adjutanten und seiner Standarte, meldet dem Führer und es folgt ein Vorbeimarsch, der nicht nur jedes Soldatenherz erfreute, sondern immer wieder die stürmische Begeisterung der Zehntausende von Zuschauern hervorrief. In Zwölferreihen, mit geschultertem Spaten, tadellos ausgerichtet, zogen die elf Marschkolonnen mit 54 000 Arbeitsdienstsmännern, an ihrer Spitze die Musikzüge und Fahnenabteilungen durch fast drei Stunden an ihrem Führer vorbei.

Mit freudestrahlendem Gesicht sah der Führer auf die erdbraunen Kolonnen. Er sah, daß in dieser Generation das neue Deutschland erstet, für das er und seine Getreuen seit mehr als 15 Jahre kämpfen.

Die am Führer vorbeimarschierenden Kolonnen zogen um die Tribüne herum und durch das der Ehrentribüne gegenüberliegende Tor, in Reihen zu 36 wiederum tadellos ausgerichtet, auf das Feld.

„Heil mein Führer“

Nachdem der Führer sich auf den Führerturm begeben hatte, ertönt das Kommando

„Ihr tragt das Gewehr des Friedens“

„Meine Arbeitsmänner! Zu den kühnsten Programmpunkten der nationalsozialistischen Bewegung gehört der: Die bisher in Klassen gepaltene Nation aus ihrer Zerrissenheit zu lösen und zu einem einheitlichen Körper zusammenzuschmelzen.

Nur ein Satz! Aber ein ungeheurer großer Versuch! Heute sehen wir, daß dieser Versuch mehr und mehr Wirklichkeit wird. Ich wollte nur, alle Deutschen des Reiches könnten in diesem Augenblick euch, meine deutschen Kameraden, sehen. Sie würden die Ueberzeugung von hier mitnehmen, daß die Zusammenfügung des deutschen Volkes zu einem einzigen Körper kein Phanton ist, kein phantastisches Gerede, sondern Wirklichkeit: als Realität ein gewaltiger Faktor für die Zukunft und das Leben des deutschen Volkes! Wir zweifelten nie daran, daß ein solcher fühner Programmpunkt nicht in Wochen oder Monaten verwirklicht werden könnte. Wir wußten, daß der Weg von der Vorstellung bis zur Wirklichkeit und ihrer Vollendung ein weiter sein muß und sein wird. Allein wir sind nicht nur auf dem Wege dazu, nein, eine gesunde nachwachsende deutsche Generation strebt schon hinein in das Ziel, in die Vollendung.

Zu den Mitteln, diese Volksgemeinschaft zu verwirklichen, gehörte bei uns National-

„Stillgestanden!“, „Spaten in Hand!“, „Spaten präsentiert!“ und wie eine glänzende Welle funkelte 54 000 Spaten in der Sonne, ein stählernes Meer. Spontaner Jubel braust über das Feld, der Führer tritt an den Rand des Führerturms und grüßt „Heil Arbeitsmänner!“ Aus 54 000 Kehlen schallt ihm die Antwort entgegen: „Heil mein Führer!“ Dann ziehen die Fahnen auf die Umrandung des Reichstodes, während die Arbeitsmänner singen: „Grüßt die Fahnen, grüßt die Fahnen, grüßt den Führer, der sie schuf.“

Aus allen deutschen Gauen meldet sich dann im Sprecherchor des Reiches junge Mannschaft, die im Kleid des Arbeitsdienstes ihrem Führer durch ihrer Hände Arbeit für sein Werk danken, die Männer, die den gleichen Ehrendienst für die Nation versehen, wie die Männer der Waffe, die Männer, die in den Mooren und Dödländern, in der einsamen Heide und auf unwegsamem Karst den Boden zu Frucht und Ernte bereiten.

Während die Musik das Lied vom Guten Kameraden spielt gedenken sie der Toten des Weltkrieges, der Bewegung, der Opfer der Arbeit und der Arbeitskameraden, die der

Tod aus ihren Reihen riß. Die Häupter entblößen sich, die Fahnen senken sich, es öffnen sich die Reihen der Arbeitsmänner vor dem Ehrenmal und man sieht, wie Arbeitsdienstmänner das Ehrenmal des Arbeitsdienstes mit vier Lorbeerkränzen schmücken. Den Chor beschließt das Gelöbnis auf Führer und Vaterland: Alles für Hitler und Deutschland.

Reichsarbeitsführer Hierl

meldet nun dem Führer die 54 000 Arbeitsdienstsmänner, zu denen in 1400 Lagern noch 150 000 weitere kommen, welche diese Wehrstunde von ihren Standorten miterleben und gelobt das Fortwirken des Reichsarbeitsdienstes nach den Gesetzen der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft.

Der Führer vor den Soldaten des Friedens

Und nun tritt der Führer selbst vor die Soldaten des Friedens, um ihnen wegweisende Worte für das kommende Jahr mit auf den Weg zu geben.

sozialisten auch die Idee, alle deutschen Menschen durch eine Schule der Arbeit gehen zu lassen, damit sie sich untereinander kennen lernen und damit die Vorurteile der bürgerlichen Tätigkeit ausgerottet werden, so gründlich, daß sie nicht mehr wiederkehren.

Das Leben teilt uns zwangsläufig in viele Gruppen und Berufe. Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation aber ist es, diese Teilung wieder zu überwinden. Diese Aufgabe ist in erster Linie dem Arbeitsdienst zugedacht. Er soll in der Arbeit alle Deutschen zusammenfassen und eine Gemeinschaft aus ihnen bilden. Er soll zu diesem Zweck allen das gleiche Instrument der Arbeit in die Hand drücken, das Instrument, das ein Volk am meisten ehrt, den Spaten. So marschiert ihr denn unter dem Gewehr des Friedens, unter der Waffe unserer inneren Selbstbehauptung! So marschiert ihr heute im ganzen Deutschen Reich!

Auf euch ruht das Auge der Nation, ihre Hoffnung! Sie sieht in euch etwas Besseres, als sie selbst in der Vergangenheit war. Würde heute das ganze deutsche Volk euch hier gesehen haben, ich glaube, auch die letzten Zweifler sie würden befehrt werden, daß die Aufrichtung einer neuen Na-

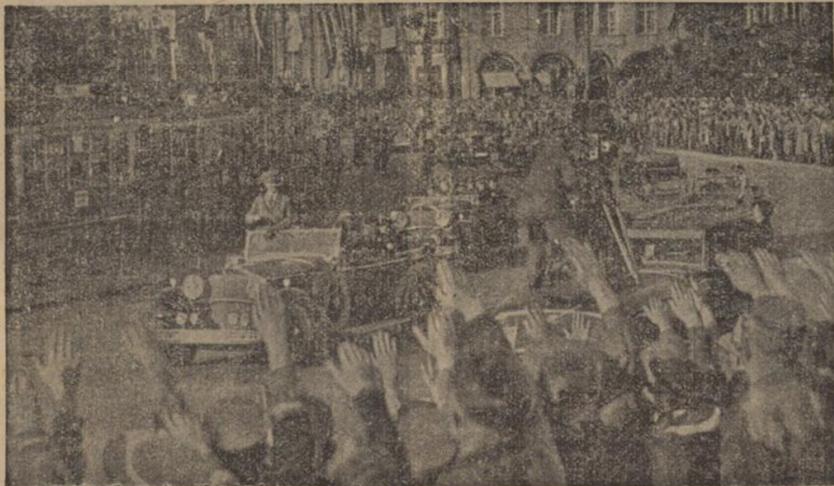
tion, einer neuen Gemeinschaft unseres Volkes kein Gerede, sondern eine Wirklichkeit ist. (Braufende Heilrufe!) Wie ihr heute so als Gemeinschaft vor mir steht, dann weiß ich, wie schwer der Weg war, aus nichts heraus erst über den freiwilligen Arbeitsdienst die heutige Lage der natio-

Der Deutsche Reichstag einberufen

Nürnberg, 12. September

Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntag, 21. Uhr, nach Nürnberg einberufen worden zur Entgegennahme einer Realernstklärung.

nalen Arbeitsdienstpflicht zu schaffen. Ich weiß, daß auch dieses Werk das Werk eines Mannes ist, eines Mannes, der sich damit als Parteigenosse und Mitkämpfer seinen Namen eingegraben hat in die deutsche Geschichte: Guert Führer des Reichsarbeitsdienstes und unser Par-



Der feierliche Auftakt in Nürnberg. Links: Die Ankunft des Führers in der fahngeschmückten alten Reichsstadt. Tausende von Händen recken sich ihm jubelnd zum Gruß entgegen. (Ederl Bilderdienst, R.) Rechts: Der Empfangsabend der Stadt Nürnberg für die Teilnehmer am Reichsparteitag im Rathaus der Stadt, bei welcher Gelegenheit Oberbürgermeister Liebel dem Führer als Geschenk der alten Reichsstadt eine Nachbildung des deutschen Reichsschwertes überreichte, das in früheren Jahrhunderten von Nürnberg verwahrt worden war. In der ersten Reihe von links nach rechts: Gauleiter Streicher, der Führer, Stellvertreter Rudolf Heß mit dem Reichsschwert und Oberbürgermeister Liebel. Eine Reihe zurück die Mitglieder der Reichsregierung, von links nach rechts die Reichsminister Kerrl, Dr. Goebbels, Frick und Frank, links dahinter Reichskriegsminister v. Blomberg und Reichsstatthalter Ritter von Epp.

bet wird,
in Trupa-
zurück-
vorzu-
10. Sept.
13 Rüh-
e. Preise:
c) 35 bis
a) 62 bis
weine a)
en 52 bis
Kälber
ber und
bis 450,
: Ochsen
abinnen
L. Pferde
Mischschw.
a: Milch-
Lbach:
RM. —
bis 160,
— M 5 ct-
ingen:
5 bis 40
Schweine
Kernen
über 8,20
: Weizen
10, Haber
wacht!
funt
Ihr Helm
an Sie Ihre
Dielen mit
alsam ein
nährt das
stige Farbe
anzogt oder
rundervol-
oden wird
arkett mit
SAM
ernsdorff
abt.
16. Sept.
Schweine-
markt
einemarkts
markts um
vieh sind
Lundheits-
Bieh und
ehdrbliche
itzubring-
wieh aus-
chtungsge-
rkte fern-
er: Schüb-
deue
aden
1 L.
offen Ds.
St. 10 60
St. 10 80
ck 12 80
Port. 15
geschnitten.
Pfund 18
te
21 Stück 6
h eintreffend
ganzen 37
Pfund
et Pfd. 55
Pfund 30
2 Stück 10
kuch
Robert

teigendöffe und alte nationalsozialistische Mitkämpfer Hierl. (Tosender Beifall.)

Es ist der fanatischen Verbissenheit und der unentwegten zähen Vertretung der Forderung nach der Einführung der Arbeitsdienstpflicht dieses Mannes wesentlich mit zuzuschreiben, wenn ihr heute hier steht. Ihr sollt, jeder einzelne auf seinem Platz, aus dem ersehen, was Fähigkeit zu schaffen vermag. Ihr sollt selbst euch dies zum Vorbild nehmen. Dann werdet ihr genau so gute und treue Söhne unseres Volkes sein. In wenigen Tagen zieht ihr von hier wieder hinaus in eure Lager. Die blanken Spaten werden

dann wieder an der deutschen Erde schaffen. Allein die Erinnerung an diesen Tag, die werdet ihr nicht verlieren, sondern mit euch nehmen.

Und auch die Nation wird die Erinnerung an diese Tage weiter pflegen, und ein Jahr später werden wieder 50 000 Mann als Abgeordnete und Zeugen dieser Schar deutscher Arbeitsmänner hier stehen, und es wird sich dieses wiederholen, Jahr um Jahr, Jahrzehnte um Jahrzehnte, und in die Jahrhunderte hinein, bis endlich aus allen unseren gemeinsamen Anstrengungen, aus unserer unentwegten und ununterbrochenen Erziehung unseres deutschen Volkes eine wahre

deutsche Volksgemeinschaft geworden ist, unzerbrechbar und unzerrennbar, ein Block, so wie ihr jetzt hier steht. (Langanhaltender, nicht endenwollender Beifall.)

Meine Männer! Dann wird man einflucht nicht mehr verstehen können, daß es in der Vergangenheit anders war. Wir aber, wir wollen stolz sein, daß wir die ersten Bannerträger und Vorkämpfer waren. Und ihr könnt stolz sein, daß ihr der erste Jahrgang seid der neuen deutschen Reichsarbeitsdienstpflicht. Das ist euer Stolz, uns allen aber eine große Freude und eine große Zuversicht.

Seid Arbeitsmänner! Seid Deutschland!

Heiratsflut, ein Zeichen des Vertrauens

Es wurden im Deutschen Reich geschlossen im Jahre 1934 731 000 Ehen gegen über 631 000 im Jahre 1933 und 510 000 im Jahre 1932. Diese Zahlen, die einen beispiellosen Rekord nicht nur in der deutschen Heiratsstatistik, sondern in der Heiratsstatistik aller Länder darstellen, bedeuten geradezu eine unbeabsichtigte Volksabstimmung zugunsten der Regierung des neuen Reiches, denn Eheschließung ist Vertrauenssache, eine Frage des Vertrauens nicht nur zwischen den Verlobten, sondern auch eine Frage des Vertrauens der Verlobten in die wirtschaftliche und politische Zukunft ihres Landes.

Trotzdem ist der völkische Verfall noch nicht überwunden. Das deutsche Volk ist biologisch noch nicht außer Gefahr. Wir haben noch immer eine völkische Unterbilanz. Zur Erhaltung des Volksbestandes ist eine Erhöhung der Geburtenhäufigkeit gegenüber dem Stand von 1933 um mindestens 45%, das heißt, eine Geburtenzahl von 1,4 Millionen im Jahre, und zwar dauernd, erforderlich. Wir Nationalsozialisten wissen, daß es uns unter der Führung Adolf Hitlers auch gelingen wird, den Kampf, bei dem es um Sein oder Nichtsein geht, siegreich zu beenden und damit zum erstenmal in der Geschichte aller Zeiten und Völker ein Volk vom Rande des biologischen Todes zurückzureißen und einer neuen glücklichen völkischen Zukunft entgegenzuführen.

Der große Kongreß des Reichsparteitages

Zum zweitenmal ist die mächtige Luitpoldhalle das Ziel der Parteigenossen. Trotz des lange Stunden dauernden Appells des Reichsarbeitsdienstes, der nicht nur durch seine ergreifende Feierlichkeit den Menschen innerlich ganz in Anspruch nahm, sondern auch physisch an sie immerhin ungewöhnliche Anstrengungen stellte, ist die gesamte Parteigenossenschaft nach kurzer Mittagspause wieder um 4 Uhr auf den Beinen und marschiert, eilt und fährt in Richtung Luitpoldarena, um an der Fortsetzung des gestrigen mit der Proklamation des Führers eröffneten Kongresses teilzunehmen.

Geleitet von dem allmählich widerhallenden Donner anwachsender Heilrufe geht der Führer durch den Halleneingang durch das Spalier von 10 000 erhobener Arme, gefolgt von seinen ersten Mitarbeitern.

Als der Führer den Platz eingenommen hat, fällt der M. J. der Leibstandarte Adolf Hitler mit Marschmusik ein. Die Blutfahne marschiert mit den Standarten der SS. und SA. ein.

Mit kurzen Worten dankt Rudolf Heß den Kongreßteilnehmern. Unter immer neu einsetzender stürmischer Zustimmung spricht dann der Beauftragte des Führers zur Ueberwachung der geistigen und weltanschau-

lichen Erziehung der Partei, Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema: Der Bolschewismus als Aktion der jüdischen Rasse.

Diese Rede war mehr als das Wort eines Einzelnen, es war die Stimme der erwachten deutschen Nation, die noch gesund war, dem Alarm eines Großen zu folgen und das Signal zum Gegenstoß zu dem vernichtenden Angriff des Weltjudentums auf die Kultur Europas zu führen, entschlossen den Sieg in den Händen und wenn nötig in den Händen zu behalten, um Deutschland und damit die Kultur der Welt dem Bolschewismus zu entreißen.

Mit häufigen begeisterten Beifallskundgebungen folgte der Kongreß der programmatischen Rede, die besonders auch auf die zahlreich anwesenden Ausländer einen nachhaltigen Eindruck machte.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte dann der Kongreß den Ausführungen des Hauptamtsleiters und Reichsarbeitsführers Dr. Wagner.

Als letzter Redner sprach Reichsleiter und Reichsbauernführer R. Walter Darré über „Das Prinzip der nationalsozialistischen Agrarpolitik gegenüber dem Prinzip der bolschewistischen Agrarpolitik“.

Schutz des deutschen Blutes die weitere Bastardierung durch neue Mischehen mit Juden verhindern.

Der Redner wandte sich dann gegen den Geburtenrückgang und seine verheerenden Folgen, die sich bereits auch auf dem Lande breit gemacht hätten. Die Bäuerinnen sind 1925 bereits mit 21,5 Prozent an den Abtreibungen beteiligt, während die Arbeiterinnen und Frauen von Erwerbslosen nur mit 12,6 Prozent beteiligt sind.

Unsere Bevölkerungspolitik stützt sich nicht allein auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Maßnahmen, sondern in erster Linie auf die neue völkische Haltung der Nation.

So retteten wir den deutschen Bauern

Reichsleiter Darré hielt laut NSK. auf dem Parteikongreß eine Rede in der er, nachdem er auf die verweirte Lage der Landwirtschaft in der Zeit vor der Machtübernahme verwiesen hatte, u. a. ausführte: Als der Nationalsozialismus im Jahre 1933 die Verantwortung im landwirtschaftlichen Sektor unserer Wirtschaft übernahm, wurde, ohne zu zögern, eine gründliche Reform eingeleitet, welche einen hoffnungsvollen Gesundungsprozeß der deutschen Landwirtschaft bewirkt hat.

Reichsleiter Darré fuhr fort: Die Voraussetzung für das Gelingen dieser Reform in der Landwirtschaft war die Durchsetzung des Willens der Führung bis in die letzten Gliederungen des Landvolkes, also bis in die einzelnen Bauernhöfe hinein. Ein geeignetes Instrument war auf dem berufsständischen Gebiet nur zu schaffen, wenn vorher die Hunderte von Organisationen entfernt wurden. An ihre Stelle kam eine nach einheitlichen Gesichtspunkten aufgebaute Einheitsorganisation des Landvolkes: Der Reichsnährstand.

Die Aufgabe lautete für uns: Wie meistern wir das Problem des landwirtschaftlichen Absatzmarktes, daß die wirtschaftliche Gesundung der landwirtschaftlichen Betriebe wieder hergestellt wird, ohne dabei den Konsumenten bei der zu erwartenden Devisenlage vor unmöglichen Preissteigerungen zu stellen. Diese Aufgabe konnte aber nur in der einen Richtung zu meistern sein, daß man einmal die Warenbewegung auf dem Lebensmittelmarkt der Spekulation entzog, sie organisierte und dadurch unter Aufsicht stellte, und zum anderen, daß man die Warenbewegung auf dem kürzesten Wege vom Erzeuger über die Verbraucher leitete.

So kamen wir zur Marktordnung.

Die Marktordnung bedeutet eine unter staatlicher Aufsicht stehende Regelung und Ordnung der Lebensmittelverteilung. Unsere nationalsozialistische Marktordnung enthält sich grundsätzlich eines Eingriffes in die Privatinitiative auf dem Hofe.

So hat die NSDAP. in einer eigentümlichen Synthese von Individualismus in der Produktion und einer planmäßig geordneten Verteilung der Lebensmittel gegenüber den Konsumenten nicht nur in knappen zwei

Ein Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes

Auf dem Parteikongreß hielt Reichsarbeitsführer und Hauptamtsleiter Dr. Wagner eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Wenn wir heute nach 2 1/2 Jahren nationalsozialistischer Regierung die Stellungnahme der Welt zu dem deutschen Geschehen betrachten, so ergibt sich die Tatsache, daß in den ehrlichen Kreisen des Auslandes eigentlich nur noch ein einziges Gebiet unserer Aufbauarbeit auf unverändertem Fuß steht: das ist die deutsche Bevölkerungs- und Rassenpolitik.

Die Gleichheitslehre, die im Liberalismus und ganz extrem im Marxismus aller Spielarten zum Ausdruck kommt, lehnt jene unterschiedliche Bewertung grundsätzlich ab. Sie behauptet fälschlich, daß Wesen und Wert aller Menschen im Grunde völlig gleich seien.

Biologisch gesehen hat die Gleichheitslehre aber vielleicht noch verhängnisvollere Auswirkungen gehabt: Innerhalb der Bevölkerung eines Staates oder einer Nation lehnt sie jede verschiedene Bewertung ab und fördert deshalb in der Theorie alle gesunden und schöpferischen Kräfte genau so wie alle kranken, sterbenden und untauglichen. In der Praxis führt diese Haltung sogar zu einer noch viel gefährlicheren Auswirkung: nämlich zur bevorzugten Förderung und Erhaltung des Schwächlichen und Untüchtigen und damit zur Degeneration der Völker.

Die gleiche verhängnisvolle Entwicklung sehen wir auf dem zweiten hier in Frage stehenden Gebiet. Die Gleichheitslehre leugnet auch die Rassegrenzen, in Europa insbesondere die Grenze zwischen Europäern und Juden.

Die Folge war eine zunehmende Vermischung mit dem uns völlig

artfremden jüdischen Blute. Diese zunehmende Bastardierung mußte die verhängnisvollsten Folgen mit sich bringen, weil die besonderen rassistischen Eigenarten des an sich ja schon bastardierten Judenvolkes eine solche Vermischung für den Einzelnen aus ihr hervorgehenden Menschen und damit jede völkische Gemeinschaft ungeheuer gefährlich macht.

Die Verbrecherstatistik beweist uns, daß das jüdische Volk auf Grund seiner rassenmäßigen Anlagen zu einer ganzen Reihe von schweren Verbrechen in ausgesprochenem Maße veranlagt ist. Auf Grund der Volkszählung von 1910 ergibt sich z. B., daß die Juden bei betrügerischem Bankrott 14mal so oft, bei einfachem Bankrott 22mal so oft und bei Wucher 30mal so oft bestraft werden mußten wie Nichtjuden.

Die gottgewollte Ungleichheit

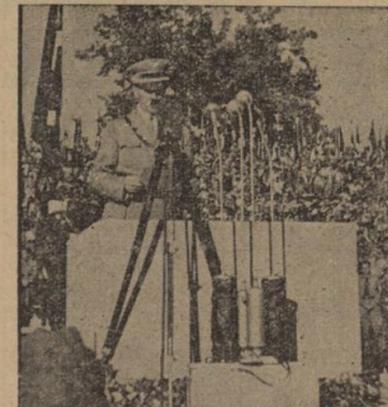
Der Nationalsozialismus erkennt die naturgegebene und gottgewollte Ungleichheit der Menschen als Grundlage allen Kulturlebens wieder an und zieht daraus seine Folgerungen. Politisch bestehen sie im Führergedanken, biologisch in der Bekämpfung der Degeneration innerhalb eines Volkes durch bewußte Förderung der tüchtigen und gesunden Teile gegenüber den untauglichen und der Ablehnung der Rassenvermischung durch Ausschaltung jedes rassenfremden Einflusses.

Aus der Anerkennung der naturgegebenen Ungleichheit ergibt sich für den Nationalsozialismus als zweite biologische Folgerung zwangsläufig der Grundsatz der Reinerhaltung des Blutes und der Ausschaltung jedes rassenfremden politischen, geistigen und wirtschaftlichen Einflusses in der Nation.

Deshalb wird der nationalsozialistische Staat in Kürze durch ein Gesetz zum

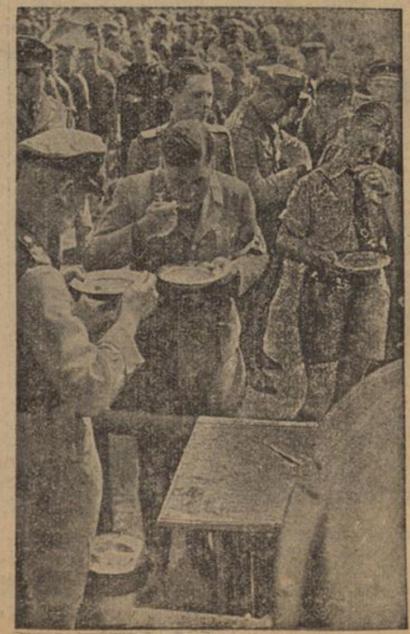


Die feierliche Eröffnung des Parteikongresses. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, bei seiner Eröffnungsansprache in der Luitpoldhalle. Hinter dem Redner in der ersten Reihe von rechts nach links Gauleiter Streicher, der Führer, der Chef des Stabes, Lutze, Reichsführer Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Dr. Frick. (Gelnitz Hoffmann, R.)



Der Führer bei seiner Rede anlässlich der Grundsteinlegung der Kongreßhalle (Fb.: Mob)

Bild rechts: Der Abschluß des Adolf-Hitler-Marsches der HJ. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach stattete den 1500 Teilnehmern des Adolf-Hitler-Marsches der HJ. in Nürnberg einen Besuch ab. In echter Kameradschaft ließ auch er sich einen „Schlag“ aus der Gulaschkanne verabreichen. Schw. Bilder.



Schluß auf Seite 4

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 13. September 1935

Landwirtschaft sammelt Lebensmittel

Im Anschluß an die Anordnungen des Reichsinnenministers über die Sammlungen für das Winterhilfswerk hat der Reichsnährstand Vorkehrungen getroffen, daß die Lebensmittel Sammlungen in der Landwirtschaft mit sofortiger Wirkung in Angriff genommen werden. Zunächst wird von der Landwirtschaft eine Sonderaktion für Kartoffeln und Gemüse eingeleitet. Die Landesbauernschaften sollen auch im kommenden Winter mit den Gauamtsleitern des Winterhilfswerkes aufs engste zusammenarbeiten. Die Natursammlungen bei den Bauern werden ausschließlich durch die Organisation des Reichsnährstandes durchgeführt. Das Hauptblatt des Reichsnährstandes stellt fest, daß die deutsche Landwirtschaft auch in diesem Winter den Wunsch des Führers erfüllen und das Winterhilfswerk in weitmöglichstem Umfang unterstützen werde.

Kleinkaliberschießen in Dachtel

Vergangenen Sonntag hielt die Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Dachtel bei reger Teilnahme der Einwohnergesellschaft ein Kleinkaliberschießen ab. Begünstigt von dem herrlichen Wetter, herrschte den ganzen Tag über reges Leben und Treiben auf der Schießbahn. Geschossen wurde eine Serie zu drei Schuß auf 12er Ring-scheiben, wobei schöne Leistungen erzielt wurden. Abends fand im Gasthaus zum „Röhle“ die Preisverteilung statt. Die Schützen durften hierbei der Reihenfolge ihrer erzielten Ringzahl nach ihre Preise selbst auswählen. Die Schützen erzielten folgende Schießergebnisse: August Breitling, Maler 35 R., Gottlieb Erbele 34 R., Jaf. Schneider 33 R., Paul Hahn 33 R., Karl Eisenhardt alt 32 R., Erwin Hahn 32 R., S. Theurer 31 R., Friedr. Baillinger 31 R., Wilhelm Breitling 31 R., Ab. Maier, Deufringen 31 R., Paul Eisenhardt 31 R., Karl Gündler 31 R., Fr. Henz 31 R., Ernst Nonnenmacher 31 R., Albert Wolf, Deckenpfront 30 R., Ernst Breitling Schr. 29 R., Aug. Stöffler 29 R., Ludw. Erbele 29 R., Leonhard Eisenhardt 29 R., Gottlob Viger 29 R. Eine Ehrenscheibe nebst Ehrengabe erhielt Ernst Eisenhardt, Gipsler.

Kinderreichtum ist eine Freude!

Letzten Sonntag fand im oberen Schulsaal in Wildberg eine Kundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen, Ortsgruppe Wildberg, statt. Ortsgruppenleiter Schächlinger begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste aus Wildberg, Sulz a. E., Efringen und Schöndbrunn. Kreisamtsleiter Dehlinger sprach sodann über die vom Führer dem Bund gestellten Aufgaben: Kinderreichtum in geordneten, erbgut gesunden Familien ist keine Last und kein Gegenstand des Mitleids und der „Fürsorge“, sondern eine Freude und zugleich eine Leistung, welche den durch Geburten-schwind und bedrohten Bestand unseres Volkes sichert und deshalb staatliche Förderung genießt. Die kinderreichen Eltern begrüßen das in Vorbereitung befindliche Gesetz zum Ausgleich der Familienlasten, das endlich neben der beruflichen Leistung auch die völkische Leistung der Kinderaufzucht anerkennt und belohnt. Die von Sachkenntnis und Begeisterung getragenen Worte fanden den Weg zum Herzen der Zuhörer. Zum Schluß



Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: Mehrfach bewölkt, aber vorwiegend warmes und trockenes Wetter.



Von Westen dringen feuchtere Luftströmungen nach Mitteleuropa vor.

konnte 29 Trägern der Idee des Bundesabzeichen feierlich überreicht werden.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

In der letzten Strafsitzung des Amtsgerichts Calw betraf der erste Fall den Verkauf einer überreichten Schreibmaschine. Unserem Bericht über die Verhandlung haben wir nachzutragen, daß der Verurteilte ein gebürtiger Liebenzeller ist, der sich gegenwärtig am Tegernsee (Bayern) in Stellung befindet, weshalb auch im Abwesenheitsverfahren verhandelt wurde. Die Schreibmaschine war dem Schwiegervater eines Bruders, nicht dem eigenen, überreicht worden.

„Wer wünscht die Gewerkschaften wieder“

Von Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront Fritz Schulz

Im Zusammenhang mit der Schaffung der Selbstverwaltungsgremien der Deutschen Arbeitsfront in Württemberg-Hohenzollern (Bezirksarbeitsrat und Arbeitsausschüsse der DAF) hat der Gauwalter der DAF, Pg. Fr. Schulz, ausführliche Richtlinien für seine Mitarbeiter ausgearbeitet, aus denen wir nachstehend die außerordentlich beachtenswerten Schlüsselaussagen zum Ausdruck bringen.

Mit der Schaffung der Arbeitsausschüsse im Anschluß an die Leipziger Vereinbarung hat nun der Führer durch den Reichsorganisationsleiter, Pg. Dr. Leh, den in der deutschen Wirtschaft tätigen Menschen die Möglichkeit geschaffen, der Arbeit selbst den sozialen und ethischen Inhalt zu geben. Die Zerstückelung der gewerkschaftlichen Organisationen aller Art sollte zunächst den Rahmen sprengen, innerhalb dem die einseitigen, Menschen und Wirtschaft ruinierenden Interessenkämpfe geführt wurden. Mit der Beseitigung dieser organisatorischen Einrichtungen wurde dem Geist des Klassenkampfes der Nährboden entzogen.

Der Geist ist ausschlaggebend

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit stellte dann die Richtlinien für die der nationalsozialistischen Weltanschauung gemäßen neuen Sozialordnung auf, die in der herrlichen Idee der schicksalhaften Verbundenheit aller schaffenden Volksgenossen wurzelt, zur Volks- und Schicksalsgemeinschaft hinweist. Da aber jede Organisation nur eine leere Form darstellt, kommt es auf den Geist an, der der Organisation inneohnt und der ihr erst für die ihr gestellten Aufgaben Einsatzbereitschaft, Kraft und Ausdauer geben soll. Die nationalsozialistische Idee hat im deutschen Volk bereits feste Wurzeln geschlagen. Dem nationalsozialistischen Denken muß nun aber noch das nationalsozialistische Handeln folgen. Erst diese echt nationalsozialistische Haltung in allen Situationen, vor die wir im täglichen Leben gestellt werden, bringt den Erfolg und schafft volle Befriedigung. Es sind nicht mehr Organisationen, Gruppen von Interessenten und sonstige im Hintergrund wirkende Mächte, die bar jeder Verantwortung für die allgemeine Entwicklung der Volkswirtschaft, in der Wirtschaft- und Sozialpolitik herumgeifern. Die Zusammenarbeit zwischen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront wird Vertrauen schaffen und die Verantwortung stärken.

Sozialgerechtes Lebensniveau

Die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung verlegt das Schwergewicht des wirtschaftlichen Handelns in den Betrieb, für dessen Rentabilität ausschließlich der Betriebsführer verantwortlich ist. Sein Unternehmungsgeist und sein Fleiß werden nicht mehr durch betriebsfremde Kreise oder klassenmäßig bedingte Faktoren eingeeignet oder unterbunden. Er ist für all sein Tun dem ganzen Volke verantwortlich. Deshalb wird der Betriebsführer heute danach trachten, eine Betriebsgemeinschaft herzustellen, deren einzelne Glieder sich eng und fest an den Betrieb gekettet fühlen, indem ihnen ihrerseits ein sozial gerechtes Lebensniveau gewährt werden soll. Der einzelne Betrieb kann dies nur in dem Umfang tun, als es ihm die herausgewirtschafteten Erträge gestatten. In diesem Sinn ist jedes sozialpolitische Wirken in einem verantwortungsbewußten Staat von der Rentabilität seiner Wirtschaft abhängig. Eine gesunde Sozialpolitik ist also nur in einer absolut gesunden Volkswirtschaft möglich. Betriebsführer und Gesellschafter sind daher einem gleichen Zwange unterworfen. Der Betrieb muß ihnen eine Stätte gemeinsamem Wirkens sein, aus dem in gleicher Weise das Gefühl der Verbundenheit und Lebensfreude entspringt. Wird diese Auffassung Allgemeingut aller Schaffenden, so wächst in der Betriebsgemeinschaft die Treue zu dem Betrieb und im Betriebsführer die Verantwortung für die soziale Lage seiner Betriebschaft.

Bekleiden Sie die Schwarzwaldwacht!

Fallobst auflesen!

Man kann vielfach beobachten, daß unter Obstbäumen die herabfallenden Früchte einfach liegen bleiben. Das darf nicht sein; denn vielfach stecken in diesen Früchten Schädlinge irgend welcher Art, die sich weiter entwickeln, wenn das Fallobst liegen bleibt. Deshalb sollte das Fallobst möglichst täglich aufgesehen werden, auch wenn es nicht verwendet werden kann. Auch bei Steinobst sollte dies durchgeführt werden, denn dem Pflaumenbohrer ist beispielsweise kaum anders beizukommen, als daß die abgefallenen Früchte angesammelt und vernichtet werden. Soweit das abgefallene Fallobst nicht für andere Zwecke (Geelebereitung, Brennen) Verwendung finden kann, kann es als Schweinefutter gut verwendet werden.

Verantwortung beim Volke selbst

Daraus entsteht dann jener unbeirrbar gemeinschaftliche Wille zur Regelung der sozialen Verhältnisse innerhalb einer Betriebsgemeinschaft, ohne daß der Staat und seine Organe irgendwie betont einzugreifen haben. Die jetzt geschaffene Selbstverwaltung gewährt diese Freiheit des Handelns. Der Betrieb ist nicht mehr Objekt irgendwelcher zweifelhafter wirtschaftlicher Experimente, wie auch der berufstätige Volksgenosse nicht mehr ein bloßes Rechenexempel zwischen Lohn und Preis darstellt, vielmehr ein gleichberechtigter und für die Wirtschaft und Nation unentbehrlicher Mensch sein wird. Der Staat gibt also nur noch Richtung und Ziel an. Er greift da und dort durch seinen Treuhänderapparat regulierend ein. Die Verantwortung für die Gestaltung und Entwicklung liegt beim Volke selbst.

Diese Regelung verpflichtet sowohl den Betriebsführer wie auch den Gesellschaftermann zu positiver Mitarbeit im Sinne der dargelegten Gedankengänge. Wer sich mit der Gedankenwelt der nationalsozialistischen Weltanschauung vertraut gemacht hat, dem muß es eine Freude bereiten, durch volle Befähigung des nationalsozialistischen Willens zu seinem Teile an der Erreichung des vom Führer gesteckten Zieles beizutragen. Der sich außerhalb unseres Volkens stellt oder gar unsere ganz auf die Wohlfahrt der Nation eingestellte Arbeit zu durchkreuzen versucht, hat keine Lei Recht zur Kritik und vor allem keinen Anlaß zum Jammern, wenn ihn eines Tages die immer einheitlicher werdende Volksgemeinschaft zur Rechenschaft zieht.

Wer sehnt sich zurück?

Wer möchte wieder jene Zeiten herbeiwünschen, in denen die Gewerkschaften der Arbeitnehmer und Arbeitgeber mit ihren Sekretären und Schlichtern die Stunde beherrschten? Wer kann heute noch wünschen, daß die Regelung von Lohnfragen und sozialen Problemen einerseits von der Stärke der verschiedenen beteiligten Interessengruppen und andererseits von der jeweils zufälligen Verteilung der parlamentarischen Abhängigkeit gemacht wird? Kein aufgeklärter Volksgenosse sehnt sich solche Zeiten zurück in der Schlichtungsausschüsse und staatliche Lohnämter, gezwungen durch die bestehenden liberalistischen Verhältnisse, die Zerspaltung des Volkes zwangsweise betreiben und mit ihren Entscheidungen innere Unzufriedenheit und Haß säen mußten. Wir sind von solchen Zuständen glücklicherweise schon weit entfernt und kämpfen und streben vorwärts! Und nun wollen wir an die praktische Arbeit gehen und unsere Mitarbeit im Geiste der Leipziger Vereinbarung geloben. Der Führer gab uns das Vertrauen, wir müssen uns dessen würdig erweisen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. Septbr.

Austrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Stute	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	4	40	—	48	71	1	172	194	—
					7	—	—	—	—
Ochsen			12. 9.	10. 9.				12. 9.	10. 9.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	41					
1. jüngere			—	—					
2. ältere			—	—					
b) sonstige vollfleischige			—	—					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41	41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			39-41	39-41					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Rohhe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			—	38-41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			—	32-37					
c) fleischige			—	26-32					
d) gering genährte			—	22-26					
Färjen (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete			41	41					
b) vollfleischige			38-40	37-40					
Färjen (Kalbinnen)									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Fresser									
a) fleischige									
b) gering genährte									
Kälber									
a) beste Mast- und Saugfäbber			64-66	62-61					
b) mittlere Mast- u. Saugfäbber			60-63	58-61					
c) geringe Saugfäbber			54-58	54-51					
d) geringe Kälber			—	50-51					
Schweine									
a) Fettchweine über 300 Pfd.									
1. fette			52,50	52,50					
2. vollfleischige			52,50	52,50					
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			—	50-72					
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—					
g) Sauen 1. fette			—	—					
2. andere			—	—					

Marktverlauf: Großvieh und Kälber belebt, Schweine febr lebhaft.

Sungbauernlied

von Wolfram Brodmeyer

Wir sind die junge Bauernschaft,
Des Volkes Kraft, des Landes Kraft,
Wir dienen stumm, am Pflug die Faust,
Ob Sonne dörrt, ob Sturm uns zaut:
Wir sind des Bodens Hüter,
Die Hand, die sät,
Die Faust, die mäht
Sind unsre Adelsgüter!

Das Korn erkeimt, es steigt der Halm,
Die Lehren rauschen großen Psalm.
Aus unseres Tagwerks Müß und Not
Erwächst dem Volke gutes Brot.
Und wahrst es vor Schaden.
Wer je es bricht,
vergesse nicht:
Es wuchs uns Tat und Gnaden!

Und scheint die Gnade uns versagt,
Wird doch zur Tat die Hand gewagt,
Und weigert uns das Land den Sieg;
Wir kämpfen doch den ewigen Krieg
Mit Sonne, Wind und Regen
Wir halten stand,
Bebann das Land,
Erzwingen uns den Segen!

Dieses Gedicht entnehmen wir mit Erlaubnis des Propyläen-Verlages dem neuen Gedichtband von Brodmeyer „Einkehr und Wandlung“. Von Brodmeyer gelangt am Reichsparteitag die chorische Dichtung „Bekenntnis der Jugend“, von 5000 Hiltzerjungen gesprochen, zur Uraufführung. Die Schriftleitung.

Aus den Nachbarbezirken

Herrenberg, 12. Sept. Gestern hat man den unter dem Namen „Post-Wörner“ allgemein bekannten 73jährigen Georg Wörner von Herrenberg zu Grabe getragen. Ueber 81 Jahre lang hat er seinen Dienst als Postbote versehen. Zweimal täglich sah man ihn auf der Strecke Herrenberg-Baslach-Sindlingen-Unterjettingen-Oberjettingen seinen Dienst verrichten, zu Fuß oder mit dem Fuhrwerk, nicht Wind und Wetter schenkend. Es war ein altvertrautes Bild, der Botenwagen. Heute gehört auch er der Vergangenheit an.

Wildbad, 12. Sept. Die großen Einzelbeleuchtungen haben einen Ruf erhalten, der längst über die Grenzen Deutschlands hinausreicht. Was aber kaum je richtig geschätzt wird, ist die Zahl der brennenden Kerzen. Bei der letzten großen Einzelanlagenbeleuchtung haben rund 50 000 Kerzen gebrannt.

Langenbrand, 12. Sept. Heute früh 7 Uhr brach in dem Anwesen des Jakob Wankmüller Feuer aus, das in kurzer Zeit den Dachstuhl einäscherte. Der brennende Giebel stürzte ein und gefährdete das Nachbaranwesen. Das Haus Wankmüller ist völlig ausgebrannt.

Neuenbürg, 12. Sept. Das Schöffengericht Neuenbürg hat ein Mitglied der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg, das verurteilt hatte, Leistungen auf betrügerische Weise im Wege der Urkundenfälschung zu erlangen, zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

Forstheim, 12. Sept. Gestern früh kreuzten sich bei der Gabelung der alten und der neuen Landstraße kurz vor Dittingen zwei Lastkraftwagen. Der eine wich dem andern so wenig aus, daß diesem nichts anderes übrig blieb, als in den Straßengraben zu fahren. Der Lastwagen war mit 250 Zentner Weizen beladen. Er mußte vollständig abgeladen werden, um wieder auf die Straße gehoben werden zu können. Der andere Lastwagen, der unbekümmert seine Fahrt fortsetzte, wurde zu diesem Geschäft zurückgeholt.

Herrenberger Obstmarkt. Tafeläpfel 8-9 Mk., Tafelbirnen 10-17 Mk., Mostäpfel 2,20 bis 2,50 Mk., Mostbirnen 1,80-2 Mk., Pflaumen 6-8, Frühweischgen 10-12 Mk. je Ztr. Marktverlauf: Die Nachfrage nach Most- und Tafelobst, besonders nach Zwetschgen war eine sehr rege.

